



DEMOENERGIE

Die Transformation des Energiesystems als Treiber demokratischer Innovationen

Ausgangssituation und Forschungsfragen

Energie(Infrastruktur)-Projekte der Energiewende greifen weitreichend in Natur wie Lebenswelten vieler Menschen ein. Mehr denn je wollen vor allem die unmittelbar betroffenen Bürgerinnen und Bürger in die Planung der Projekte einbezogen werden. Verfahren der dialogorientierten Bürgerbeteiligung sollen Mitsprache von Bürgerinnen und Bürgern auch jenseits von Mitgliedschaft und Engagement in organisierten Verbänden und Initiativen möglich machen, indem sie die formalen Verfahren der Regulierungsbehörden konsultativ ergänzen, nicht jedoch ersetzen oder unterminieren. Ob dialogorientierte Bürgerbeteiligung ihr Potential für die Energiewende entfalten kann, steht jedoch in Frage: Zum einen sind die Rahmenbedingungen für solche Verfahren zum Teil ungünstig, zum anderen besteht die Gefahr, dass sie für Akzeptanzbeschaffung instrumentalisiert werden. Welche Rahmenbedingungen und Konflikte dabei von Bedeutung sind, ob die demokratische Qualität der Verfahren gesichert werden kann und welche Wirkungen sie zeitigen, ist Gegenstand von Demoenergie.

Konflikte und Rahmenbedingungen verstehen

Vielerorts werden Windenergie- oder Solarprojekte im Konsens mit der Bevölkerung realisiert. Aber nicht alle Planungen stoßen in der Bevölkerung auf Zustimmung. Die Bedingungen, unter denen es zu Widerständen kommt, müssen weiter untersucht werden. In der Forschung lag der Fokus lange auf dem NIMBY-Phänomen (Not-In-My-Back-Yard). Diese Sichtweise hilft, Partikularinteressen verschiedener Akteure zu identifizieren, delegitimiert jedoch Proteste und ist analytisch verkürzt. Sie lässt politische, sozio-ökonomische, historische und kulturelle Faktoren unberücksichtigt, die auf lokale Konfliktpotentiale wirken. Wie Fallstudien zeigen, sind diese Faktoren auch für die Wirksamkeit von Beteiligungsverfahren bedeutsam. Um hier differenzierte Erkenntnisse zu gewinnen, analysiert ein Teilprojekt von DEMOENERGIE exem-

plarisch den Verlauf lokaler Debatten zur versuchten Einführung von CO₂-Speicher-Technologie in Brandenburg, um die für den Konflikt bedeutsamen Kriterien herauszuarbeiten. Ein zweites Teilprojekt erfasst verschiedene Beteiligungsphänomene im Zuge der Energiewende und registriert Konfliktfälle in einer Datenbank. Als ein Ergebnis des Gesamtprojekts sollen diese Prozesse in Form einer Kartierung visualisiert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Beteiligungsforen schaffen und evaluieren

Die Bedingungen für Bürgerbeteiligung in der Energiewende sind ungünstig: Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren sind wenig beteiligungsoffen. Sie sollen Legalität und Richtigkeit der Verwaltungsentscheidungen sichern. Ansprüche auf Mitsprache können daher nur in informeller und dialogorientierter Bürgerbeteiligung erfüllt werden, die gegenwärtig die Träger von Infrastrukturmaßnahmen – meist Unternehmen – initiieren.

Ob Bürgerbeteiligung unter diesen Rahmenbedingungen ihre Potentiale entfalten kann, ist noch ungeklärt. Ebenso offen ist, ob sie ein neuer Modus gesellschaftlicher Auseinandersetzung um Gemeinwohl und unterschiedliche Partikularinteressen werden kann, oder ein Mittel der Akzeptanzbeschaffung wird.



An dieser Stelle setzt das dritte Teilprojekt von DEMOENERGIE an. Im Rahmen des Netzausbaus werden mittels Aktionsforschung verschiedene Formate der dialogorientierten Bürgerbeteiligung in ausgewählten Situationen entwickelt, angewendet und evaluiert. Die Aktionsforschung dient dazu, Beteiligungsformate und -zeitpunkte zu variieren sowie ihre demokratische Qualität zu sichern. Dabei soll folgenden Fragen nach-

gegangen werden: Welche Potentiale kann dialogorientierte Bürgerbeteiligung unter diesen Bedingungen entfalten? Zu welchem Zeitpunkt, mit welchen Formaten und zu welchen Fragen ist Bürgerbeteiligung sinnvoll? Ist eine demokratische Qualität der Prozesse unter den Rahmenbedingungen überhaupt zu gewährleisten? Welche Wirkungen haben Prozesse, deren demokratische Qualität gesichert ist?

Fördermaßnahme

Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems

Projekttitel

DEMOENERGIE – die Transformation des Energiesystems als Treiber demokratischer Innovationen (Förderkennzeichen: 01 UN1212)

Laufzeit

01.06.2013 – 31.03.2016

Projektleitung

Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)
Prof. Dr. Claus Leggewie, Prof. Dr. Patrizia Nanz

Goethestraße 31
45128 Essen
Tel.: + 49 201 7204 153
E-Mail: claus.leggewie@kwi-nrw.de

Kontakt

Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)
Mathis Danelzik

Goethestraße 31
45128 Essen
Tel.: +49 (0) 201-72 04 231
E-Mail: mathis.danelzik@kwi-nrw.de

Verbundpartner

Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)
Potsdam
Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer (IASS)

Weitere Informationen

<http://www.kulturwissenschaften.de/home/projekt-108.html>

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Grundsatzfragen Nachhaltigkeit, Klima, Energie; Referat Grundlagenforschung Energie; beide 53170 Bonn

Redaktion und Gestaltung

Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (PT-DLR)

Projektträger Jülich, Forschungszentrum Jülich GmbH (PTJ)

Druckerei

DLR

Bildnachweis

Georg Lukas, ©KWI

Köln, Bonn, 2014